

Buch des Monats April 2008

Seelentrost
Augsburg 1478
(StB Ulm: vBB 816)

Zu den bei Anton Sorg, 1475-1493 als Drucker in Augsburg nachweisbar, herausgebrachten deutschsprachigen, religiösen Erbauungsschriften gehört der um die Mitte des 14. Jahrhunderts im westlichen Teil des niederdeutschen Sprachraumes entstandene Seelentrost. Der Autor war vermutlich Dominikaner. Das Werk teilt sich in den Großen Seelentrost, der die 10 Gebote kommentiert und den Kleinen Seelentrost, der Kommentare zu religiösen Schriften sowie den 7 Sakramenten enthält. Der Autor baut in seinen Kommentar zu den 10 Geboten, der als Dialog zwischen Beichtvater und Beichtkind gestaltet ist, ein reichhaltiges Legenden- und Exempel-Repertoire ein. Es werden vornehmlich Regeln für die christliche Lebensführung behandelt, die aus einer Vielzahl von Quellen, z. B. Jacobus de Voragine: *Legenda aurea*, Caesarius von Heisterbach: *Dialogus miraculorum*, stammen. Trotz der Vielzahl der Quellen ist es dem Verfasser gelungen ein einheitlich wirkendes Werk zu schaffen, das der religiösen Unterweisung dient. Es ist in zahlreichen Handschriften und zwischen 1474 und 1800 in 43 Drucken überliefert und kann so durchaus als Longseller der frühen Neuzeit gelten. Der hier vorliegende Erstdruck dieser volkstümlich-pastoralen Erbauungsschrift stammt aus der Bibliothek des württembergischen Landjägerhauptmanns Christoph Heinrich von Besserer d. J. (+1841), die in der Stadtbibliothek aufbewahrt wird und rund 1200 Titel umfasst (Jüngere Besserer-Bibliothek). Ein handschriftlicher Eintrag des 15./16. Jahrhunderts weist auf die Kirche in Luizhausen (Alb-Donau-Kreis) als Vorbesitzer hin: „*Diß Buoch Gehört In die gemain Teutsch Liberey, in das Gotzhauß* [ausradiert: Lützhaussen]“. Ein weiterer Eintrag aus dem gleichen Zeitraum, aber von anderer Hand, lautet: „*Das Buch ist der Erwirdigen gaistlichen frumen frowen des gotzhus [...] vnd wem sy es lichend der sol in es wider geben. Orate pro scriptrice*“ [... und wem sie es leihen, der soll es ihnen wiedergeben. Betet für die Schreiberin]. Die Holzschnitte, die dem sogenannten Sorg-Meister, der zwischen 1475 und 1481 für Anton Sorg arbeitete, zugeschrieben werden, und ein Teil der Initialen sind mehrfarbig koloriert. Der Band ist mit einem blindgeprägten braunen Kalbsledereinband eines unbekanntenen Augsburger Buchbinders eingebunden und war ehemals mit einer Schließe versehen.

Literatur: Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht. 1991, S. 88. Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon. Bd. 8. 1992, Sp. 1030-1040. Bernd Breitenbruch: Ulmer Privatbibliotheken vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert. 1992, S. 37-42.